

Jetzt beginnen die Verteilungskämpfe

Rüben-Vertragsmengen Volles Haus bei der 25-jährigen Jubiläums-Mitgliederversammlung des Zuckerrübenanbauerverbandes Niedersachsen-Mitte am Montag vergangener Woche in Peine. Gut 300 Besucher hörten im Schützenhaus genau hin, als die Nordzucker und Verbandsgeschäftsführer Dr. Clemens Becker neue Details zum Vertragsmengenmodell ab 2017 bekanntgaben.



Foto: Raupert

Wer zukünftig noch Rüben anbauen will und selbst zu wenig Lieferansprüche besitzt, muss jetzt aktiv werden. Dafür stehen drei Optionen zur Verfügung.

Der Vorsitzende des Verbandes, Ralf Tegtmeyer, freute sich in seiner Begrüßung zu Recht über die erstaunlichen Leistungen der Zuckerrübe in der Region. Auch 2015 hat diese Kultur wieder positiv überrascht. Mit Erträgen von derzeit durchschnittlich etwa 78 t/ha und Zuckergehalten von 17,6% können völlig überraschend auch in diesem schwierigen Jahr wieder Zuckererträge von knapp 14 t/ha erreicht werden.

In seinem Rückblick auf das Verbandsjahr 2014/15 erinnerte Dr. Becker an die Erarbeitung der Grundzüge des neuen Vertragsmengenmodells. Als Erfolg wertete er auch die vereinbarte Prämie für Lieferrechte ab 2015 und das neue Rübenbewertungssystem, was ab dieser Kampagne kein Nachköpfen mehr vorsieht. Freude herrschte über die starken Zahlen der letzten Kampagne mit 81 t/ha Rübenanbau, 17,6% Zucker und einem Zuckerertrag von rund 14,4 t/ha.

Die ungünstigen Rahmenbedingungen mit niedrigen Zuckerpreisen und vollen Lägern werden sich laut Becker auch in den Rübenpreisen 2015/16 niederschlagen: Seinen Angaben nach werden die Preise für Quotenrüben inklusive der Nebenleistungen weiter sinken auf etwa 34 €/t. Für Ü1-Rüben rechnet er mit einem Preis von 23 bis 24 €/t und für Industrievertragsrüben (fix und vario) mit knapp 30 €/t. Für Ü2-Rüben stehe der Preis noch nicht fest. Er dürfte aber wenig attraktiv ausfallen. Für Vortragsrüben werden 27,50 €/t gezahlt. Wer vortragen wolle, sollte aber dies auf die Ü2-Rübenmengen begrenzen und die Anbauflächen auch 2016 entsprechend reduzieren.

Vertragsmengenmodell

Mit Spannung verfolgten die Besucher die neuesten Vereinbarungen zwischen DNZ und Nordzucker zum Vertragsmengenmodell. Claus-Friso Gel-

lermann, Leiter der Agricenter der Nordzucker AG, kündigte den Versand von Informationsmaterial und Anträgen an, mit denen jeder Aktionär der Nordzucker Holding AG erklären kann, ob er den mit seinen Aktien verbundenen Lieferanspruch, der ja ab 1.10.2017 die bisherigen Lieferrechte ersetzen wird, selbst nutzen möchte oder ob er den Lieferanspruch z. B. an seinen Pächter oder an seine Betriebsgemeinschaft/Gesellschaft abtreten will. Die Gesellschafter der Union-Zucker werden erst im Dezember angeschrieben. Rübenanbauer ohne Aktien erhalten ebenso ein Informationsschreiben zum Ablauf.

Die Auswertung dieser Erklärung wird als Basis dienen für die Zuckerrübenlieferungsverträge 2017 der Nordzucker AG. Bei einer Nichtbeantwortung geht das Unternehmen davon aus, dass der Lieferanspruch vorerst nicht genutzt werden soll. Die Rücksendung der Anträge muss bis zum

15. Dezember 2015 erfolgen. Werden nach der Auswertung der Anträge nicht alle Lieferansprüche erfüllt, werde sich laut Gellermann eine Restmenge oder auch „Freie Menge“ ergeben, die grundsätzlich allen Rübenanbauern offen steht.

Entfernung als Kriterium

Nach Verhandlungen mit den Anbauerverbänden steht jetzt der Ablauf fest. Die etwa 18.000 Aktionäre erhalten in diesen Tagen ihre Antragsformulare, in denen sie gefragt werden, ob sie ihre Lieferansprüche (LA) selbst nutzen oder sie abtreten wollen. Auch die Abtretung der Aktie sei möglich, meinte Gellermann. Bis zum 15. Februar werde dann die Basiszahl aus dem Aktienbuch für den Vertrag ermittelt. Dieser Wert beziehe sich auf das historische A-Lieferrecht und gibt eine Orientierung, wieviel Lieferansprüche der Einzelne selbst nutzen will oder an ihn abgetreten worden sind. Im März 2016 werde dann das Vertragsangebot (Lieferanspruch und „Freie Menge“) versendet.

Die „Freie Menge“ ergebe sich z. B., wenn Lieferansprüche aus beiden Holdings nicht genutzt werden. Diese können z. B. von Personen kommen die keine Rüben mehr anbauen. Gellermann geht davor aus, dass mehr Mengen benötigt werden als durch die Lieferansprüche abgedeckt werden. Dann werden alle bisherigen Rübenlieferanten angeschrieben, auch wenn sie keine eigenen Lieferansprüche haben. Sie können dann Angebote abgeben. Im April 2016 sollen dann die Vertragsmengen für 2017 durch die Nordzucker bestätigt werden.

Wenn die Nachfrage bei der freien Mengen geringer ist als die von der Nordzucker benötigte Rübenmenge, kommen alle Interessenten zum Zug und erhalten die gezeichnete Menge. Wenn die Nachfrage nach freien Mengen höher ist wird Nordzucker diese freier

Mengen nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten vergeben. Dabei sollen laut Gellermann neben der Entfernung (Frachtkosten) auch Gegebenheiten zur Rübenlogistik vor Ort berücksichtigt werden. „Bei der Verteilung wird es keine Quote, sondern nur ein Ja oder Nein geben“, stellte er klar. Fest steht auch, dass Nordzucker ab 2017 die gesamten Frachtkosten einschließlich Besatzfracht bis maximal 15 % Gesamtabzug für alle Vertragsrüben aus Lieferansprüchen und freien Vertragsmengen zahlen wird.

Was ist jetzt zu tun?

Dr. Becker stellte klar, dass nur der Besitz von Aktien den Bauern dauerhaft das Recht garantiert, Rüben anzubauen. Seinen Angaben nach dient der eigene Lieferanspruch aus den Aktien der Nordzucker Holding AG als Grundlage. Die zweite Säule der Vertragsmengen seien Lieferansprüche aus den Aktien von Flächenverpächtern, die zusammen mit rübenfähigem Land übertragen werden können. Die dritte Säule bilden alle nicht genutzten Lieferansprüche aus beiden Holdings, die als freie Menge allen interessierten Rübenanbauern angeboten werden.

Die eigene tatsächliche Rüben-Vertragsmenge 2017 errechnet sich, wenn man die von der Nordzucker Holding AG mitgeteilten Lieferansprüche (LA) mit dem Faktor 1,3 multipliziert. Wer seine LA selbst nutzen will, sollte Entsprechendes auf dem Antrag ankreuzen. Wenn der LA die aktuelle Vertragsmenge übersteigt, besteht kein weiterer Handlungsbedarf. Anders sieht es aus, so Becker, wenn die gewünschte Vertragsmenge nur teilweise oder gar nicht über eigene Aktien mit Lieferansprüchen gedeckt ist. Dann greifen drei Optionen, um Vertragsmengen zu erhalten:

- **Abtretung der LA** von den Flächenverpächtern an den Pächter. (Einstufung: Sicherheit für Vertragsmenge ist hoch, keine Mehrkosten).
- **Freie Mengen beantragen:** Hier haben die Mitglieder des

Jubiläum: 25 Jahre ZAV Niedersachsen-Mitte

Meilensteine Bis in die 80er Jahre gab es in Norddeutschland nur in den fabrikfernen Regionen Bassum und Bremervörde Zuckerrübenanbauverbände (ZAV). Die Rübenpreise und Anbaubedingungen wurden damals traditionell von ehrenamtlich tätigen Vorständen und Aufsichtsräten mit Unterstützung der hauptamtlichen Direktoren festgesetzt. Mit der Entstehung des Zuckerverbundes Nord AG im Jahr 1990 wurde es aber notwendig, die Interessen der Rübenanbauer über Rübenanbauverbände zu bündeln, heißt es in der Jubiläumsbroschüre des ZAV Niedersachsen-Mitte.

So bildeten sich 1990 in Norddeutschland neun An-

bauverbände. Den Anfang machte im Verbandsgebiet der ZAV Vorharz, danach folgten der ZAV Hildesheimer-Börde, der ZAV Hannover-Nord, der ZAV Weser-Leine und 1993 der ZAV Wierthe. Um die regionale Zusammenarbeit zu intensivieren wurden schon bald Bürogemeinschaften zwischen den Verbänden gegründet. Um Verwaltung einzusparen wurde dann in einem weiteren Schritt in 2001 die Verschmelzung aller fünf Verbände zum neuen ZAV Niedersachsen-Mitte besiegelt. Erster Verbandsvorsitzender war Hans-Heinrich Prüße, seine Stellvertreter wurden Helmut Bleckwenn und Andreas Scheffrahn.

Seit 1990 hat sich die Zahl der Rübenanbauer von etwa 5.000 auf knapp 2.400 mehr als halbiert. Die Vertragsmenge der Mitglieder beträgt derzeit rund 2,8 Mio. t. Sie liefern etwa 36 % der Rüben, die Nordzucker in Deutschland verarbeitet. Der Zuckerertrag ist in den 25 Jahren von 9 auf etwa 12,5 t/ha gestiegen. Zu den größten Erfolgen in der Verbandsgeschichte zählt Dr. Becker die Förderung des 1997 gelungenen Zusammenschlusses zur Nordzucker AG, die Einführung eines neuen Qualitätsprämienmodells in 2002 und das seit 2015 geltende neue Rübenbewertungssystem ohne Nachköpfen. *Ra.*

ZAV Niedersachsen-Mitte mit einer mittleren Entfernung von 25 km zu den Fabriken relativ gute Chancen, zum Zug zu kommen, betonte Becker. Das Angebot wird wohl im März 2016 versendet. (Einstufung: keine Kosten, aber bei hoher Entfernung zu den Werken wächst die Unsicherheit).

● **Aktien übertragen:** Dies kann im Zuge von einer Hofübergabe, bei denen die Aktien meist automatisch mitübertragen werden, geschehen. Ebenso sind laut Becker ein Aktienkauf oder eine Aktienleihe (Notlösung) möglich. Einstufung: Diese Option ist, wenn man weiter Rüben anbauen will, gerade bei hoher Frachtdistanz sinnvoll. Es fallen aber Zusatzkosten an.

Begründete Sorgen

Von einigen Rübenanbauern wird vor dem Hintergrund des Wegfalls der Lieferrechte immer wieder die Bildung eines Ansparmodells in die Diskussion geworfen. Hierzu bemerkte der Geschäftsführer, dass dies zurzeit auch aufgrund der niedrigen Rübenpreise nicht der richtige Zeitpunkt sei. Wenn die Erlöse ab 2017 attraktiver sein sollte, könnte man sich

wieder mit diesem Thema beschäftigen und eine Umfrage starten, merkte Becker an.

In der Diskussion tauchte auch die Frage nach den Vertragsmodellen auf. Hierzu gab Gellermann bekannt, dass die Nordzucker 2017 mit einjährigen Verträgen starten wolle. „Damit wollen wir das Laufen lernen und Planungssicherheit geben“. Kritik am zukünftigen Verteilungsschlüssel der freien Menge kam bereits in Peine von Anbauern aus weiter entfernten Anbaugebieten. Sie argumentierten, dass sie auch in schlechten Jahren zur Nordzucker gestanden haben. Daher sei es nur fair, dass sie auch ab 2017 noch Rüben anbauen dürfen.

Gellermann wollte in Peine kein Versprechen abgeben, dass auch alle weiter entfernten Rübenanbauer zukünftig dabei sind. Ziel sei die gleichmäßige Auslastung der Werke.

Bisher verfüge die Nordzucker über eine Vertragsmenge zwischen 7 bis 8 Mio. t Rüben. Angestrebt werden aber 8 bis 9 Mio. t. Zunächst würden die Lieferansprüche bedient und danach die freien Mengen verteilt. *Werner Raupert*

Fazit

- Abfrage zur Nutzung der Lieferansprüche
- Aktionäre müssen bis zum 15.12.2015 aktiv werden
- Frachtkosten zahlt die Nordzucker
- Vertragsmengen setzen sich aus drei Positionen zusammen
- Lieferansprüche geltend machen
- Verpächter ansprechen
- Freie Mengen nutzen
- Aktienübertragung organisieren. *Ra.*

RONALDINIO

S 240 / ca. K 240

Ertragsstark, stresstolerant, vielseitig – auf die Sorte ist Verlass.

www.kws.de/mais

ZUKUNFT SAEN
SEIT 1856